

Martin J. Eppler, Roland Pfister, Sketching at work. 35 starke Visualisierungs-Tools für Manager, Berater, Verkäufer, Trainer und Moderatoren. Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart, 1. Auflage 2012.

ISBN: 978-3-7910-3212-2

Geht es hier ums Zeichnen (sketching) oder um Moderationstools, die durch Visualisierung ihre Mächtigkeit zeigen? Der Titel kann schnell in die Irre führen.

Wer bei Besprechungen skizzieren kann bringt diese zu besseren Ergebnissen, so die These der Autoren, die sich als Experten der Visualisierungs-Materie vorstellen. Dabei steht die Vorläufigkeit einer Skizze im Gegensatz zum „schönen“ und fertigen Bild. Darauf kommt es an: sich nicht als perfekter Zeichner darzustellen, sondern mit Hilfe einer schnellen Visualisierung alle Teilnehmenden einer Besprechung wirklich zu beteiligen. Die Unvollkommenheit der Skizze, so lautet die Erkenntnis, lädt zur Weiterarbeit ein, wenn diese nicht im Mittelpunkt steht, sondern als Hilfsmittel zur Darstellung eines mehr oder weniger komplexen Themas verwendet wird. Das Argument vieler Moderatoren „ich kann nicht zeichnen“ verliert dadurch ebenfalls an Kraft, denn das orientiert sich in der Regel an dem Ergebnis schöner gegenständlicher Darstellungen. So ermutigt wird der Lesende mit leicht merkbaren Akronymen angeleitet, sehr unterschiedliche Visualisierungen als Moderationstools zu verwenden. Der Vorteil von Skizzen lässt sich an „Karmen“ verdeutlichen:

K onzentriert, sind alle Beteiligten
A utomatisch, werden gute Skizzen verstanden
R evidierbar, sind Skizzen und signalisieren so die Notwendigkeit zur Mitarbeit
M erkbar sind die, weil ein Bild mehr sagt als Worte
E inbindend wirken Skizzen weil sie zur Kommunikation anregen
N atürlich ist die Methode, weil das jeder kann

Vorsicht ist aber geboten, damit Skizzen nicht zum „KOMA“ führen:

K ompliziert
O hne Fokus
M anipulativ
A mbivalent

Daraus ergeben sich Richtlinien, die beim Skizzieren beachtet werden wollen. Auch hierfür wird wieder ein Akronym angeboten: „Klare“ Skizzen sind gefordert. Also Kompakt, logisch, aussagekräftig, revidierbar und explizit sollen sie sein. Bevor die 35 Tools im Detail vorgestellt werden, gibt es noch hilfreiche Informationen über den Einsatz von Schriftgröße und -form und Skizzenformen. Die Tools lassen sich bestimmten Verwendungszwecken zuordnen, was in einer guten Übersicht nachvollziehbar geschieht. Dazu zählen die Planung, Moderation einer Sitzung, Verkauf, Analyse und Kommunikation. Eine andere Zuordnung kann auch nach Einfachheit/Komplexität und Bekanntheitsgrad erfolgen. Eine (etwas klein geratene) Skizze stellt das in einem Koordinatenkreuz dar.

Die Darstellung der 35 Tools erfolgt alphabetisch nach einem immer gleichen Schema:

- Wann kann das jeweilige Tool verwendet werden
- Warum wird das eingesetzt
- Wie sieht der Ablauf aus
- Was geschieht eigentlich
- Wer kann das einsetzen

- Was noch weist auf alternative oder ergänzende Tools in diesem Buch hin.

Natürlich wird die Methode – schließlich handelt es sich um eine Visualisierung – auch als abstraktes Bild gedruckt. Das hat alles Platz auf einer Seite. Die jeweils gegenüberliegende leere Seite lädt zum Experimentieren ein. Dazu wird eine Zeichenfläche entweder als Flipchart, als Serviette, als Tablet-PC oder als Wandplakat angeboten. So wird ein mögliches Anwendungsmedium empfohlen.

Auf die Darstellung der Methoden folgt ein Beispiel aus der Praxis für zwei Methoden. Vor allem für die sehr komplexe Erfolgspfad-Methode ist das auch sehr nötig. Die reine Beschreibung würde nicht annähernd die Stärke dieser Methode erkennen lassen. Hat man das gelesen, wünscht man sich auch für andere Visualisierungs-Tools eine solche ausführliche Erläuterung, die aber leider unterbleibt.

Zwar werden noch 18 Skizzen aus dem Geschäfts-Alltag in einer Galerie gezeigt, doch sind die zum Teil sehr klein geraten und der damit verbundene Prozess wird auch nicht deutlich.

In einem Ausblick regen die Autoren an, eigene Skizziervorlagen zu entwickeln und machen das an dem Beispiel einer Strategieimplementierung deutlich. Dazu wird die Verwendung von einfachen Linien und Pfeilen, die mal durchgehend, mal sich kreuzend, mal abbrechend und in noch viel mehr Weisen vorkommen können, verwendet. Sehr beeindruckend und gut nachvollziehbar. Was daran allerdings die Anregung zur eigenen Skizziervorlage sein soll bleibt mir unklar. Schließlich gibt es noch ein paar Übungen zur Vertiefung und Aneignung der vorgestellten Tools. Die hier gegebenen Impulse stammen aus den Seminaren der Autoren und sind durchaus nützlich. Ein Literaturverzeichnis mit fast ausschließlich englischsprachigen Titeln und eine Index aller Tools als Thumbnails beschließt das Buch.

Die Spiralbindung hilft bei der Nutzung in der Praxis, die Größe des Buches bietet dies auch an. Es ist fast wie ein etwas zu großer Spickzettel. Für die Erkennbarkeit ist das aber manchmal etwas hinderlich.